FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

Mai 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

Maius 1752.

d. 1. Von einer Vorsteher aus Herrn Rauschens Gemeine in Birnensee bei mir und begehrte, daß ich das Abendmahl daselbst halten sollte: es sind die selben an Herrn Burkholtz.

d. 2. Nachmittags kam Herr Steinzelmann mit Gelegenheit nach Schleydorn reisen, mir Morgen zu helfen.

Dom. Rogate Vormittags discourirte ich mit Herrn Steinzelmann gerichtlich: Nachmittags predigte ich und hielt die Jugend die angegangene Pfingsten Laut fleißig. Abends um 8 Uhr nach einer aufgehaltenen erbaulichen Unterredung fuhren H. Steinzelmann u. Schleydorn wieder nach Philadelphia zurück.

d. 4. Abends sahen sich statt kam Herr Brüder Mühlenberg auf seiner Reise nach New York hier an.

d. 5. Nach gepflogener brüderlicher Unterredung über verschiedene nöthige Dinge in unsern vereinigten Gemeinden reiste er um 10 Uhr wieder ab. Ich begleitete ihn auf Philadelphia. Unter Wegens da wir einen andern und nähern Weg ritten wollten und unsern Reisen über Feld streiften wir in einen Feuerwald Gleichheit, verirrten, verschiedene gute Gespräche geführet wurden. Da wir zu Herrn Burkholtzer kamen gab es einige Unruhen wegen des H. Br. Mühlenbergs Reise, es hat zu lange aber zu Nachts geschehen soll. Zu Nachts ist es nun ein Wirthshaus wohl gewesen, aber auch nun dort bessere folgen und die contrairen Wind langsamer. Doch wurde es er endlich mit zu lange die Reise zu Lustbahn für wahr. Wir besuchten die Schule, so eigentlich in der Kirche gehalten wird und führten Herrn Steinzelmann mit den Organisten zu informiren. Gegen Abend kamen 2 Schwedische Prediger aus Berlin und Herr Unander, mit welchen man sich bis nach 2 Stunden unterredete. Abends um 8 Uhr gingen wir zu Herrn Schleydorn auf seine Bitte die Abendmahlszeit bei ihm zu genießen.

d. 6. Vormittags besuchten Herr Br. Mühlenberg u. ich den Ältesten englischen Prediger, welcher uns sehr freundlich aufnahm u. auch einige alte Freunde, von welchen Herr Mühlenberg Abschied nahm. Mittags besuchten wir 3. älteste Prediger wieder bei Herrn Schleydorn, von welchen Herr Mühlenberg von Pfeffer selbst abgerufen wurde. Um 2 Uhr fuhren selbe mit seinem Pfefferlein bei sehr contrairen Wind vom Strande ab. Ehe wir noch von einander Abschied genommen, wurde beschlossen, daß beide 2. älteste Prediger auf einige Monaten an Herrn Mühlenberg nach New York ernstlich schreiben und ihn zurückrufen sollten, damit die Leute daselbst sähen wie er nicht von Pfeffern dependire, sondern mit den vereinigten Predigern und ihren Gemeinden in genauer connexion stehe. Gegen 4 Uhr wollte wieder aufhören.

Mai 1752.

Als ich zu Haus kam, kam einer der Vorsteher, mir anzusagen, daß am vergangenen Montag von den Ältesten und Vorstehern wäre beschlossen worden, daß ich diese Nacht aus und in das von der Gemeine erstandene Haus ziehen sollte, um der Gemeinde Ärgernis zu ersparen. Morgen ganz früh gemessen, auch noch diesen Abend alle mögliche Anstalt zu machen, damit unser gesagter Garten schon bestellt wäre und wenn frü in dem neuen Garten Fleischkamer zu rüstiger Zeit und Stunde, wenn auch Morgen das Sacramentsfest einfiel, zu reichen Nor und Nachmittags zu predigen habe, und die bevorstehende Freitag und Samstag zum Aus und Einziehen zu benutzen möchte, wenn wenig Anstalt Meistens mit verkaufen und auf den Sonntag gach ein bestellt sein wollten. Das alles bis Dienstag nach in Ruhe stehen zu lassen.

Fest. Ascensionis predigte Vor und Nachmittags und meldete Leute ab, die sich zum heil. Abendmahl anmeldeten. Nach dem Nachmittags Gottesdienst ging mit einem Vorsteher 1. Meile von hier zu englische Leute, so im Winter in Philadelphia wohnen, im Sommer aber auf ihrer Plantage und 2 lutherische Servants haben auf ihrer Plantage wohnten und sich verhielten, sie doch ja nicht von der Kirche abzuhalten. Die Leute waren sehr besonders, gaben ihren Servants gute Zeugnisse und versprachen nicht allein ihre Servants sondern auch ihre Kinder selber zur Kirche anzuhalten, ja auch selber zu kommen.

D. 8. d. Mai meldeten sich verschiedene Leute zum heil. Abendmahl an.

Dom. Exaudi meldeten sich noch mehrere in der Frühstunde an, auch einer unter andern ein Catholischer Vorländer, so eine lutherische Frau hat, und bald darauf in der Lindischer Straße wohnt, ihrer Freundschaft lutherisch ist und dabei einige Kinder Leute von der Gemeine zu taufen. Der Catholische Vorländer verstehet etwas deutsch und hat selbst eine Predigt vorlesen, ehe er auf über 6. Meilen von der Kirche wohnet. Seine Frau war durch Verführung boshaftiger Religions Rotten in eine Zeitlang nicht mehr zur Kirche gekommen: bei unserm beschaben von 4 Wochen besinnte sie selbst und versprach sich wieder ein zu stellen. Der Straßburgische Krieger ist ein tüchtiger Held und sehr innerlicher Mann, über den seine Frau im gemeinen klagt. Mit ihm insbesondere vorzüglich zu reden versprach er wie ein Kind und versprach bestimmt gemäß Lehrer, wie auch auch nächstens wieder zu besuchen von den Seinen Partes Gesinnt mit mir zu reden. In der Kirche fand eine große Menge Volk, ich taufte 2 Kinder, predigte und kündigte noch mehrere zum heil. Abendmahl und die Germantowner zum Fleischgenuß. Nachmittags predigte ich, wozu Lehrer und sehr wenige gekommen.

die letzten Leute und ihre Kinder, ja sogar auch unsere Calkeraner
Leute Sonntags Nachmittags lieber Heuen und Erndten als die
Mahlzeiten als das Haus selber die heiligen Gebräuche. Ich hoffe dann
immer mehr Zeugen nach der Wahrheit Gottes und wolle mich nach
der Lehre und Gnade Gottes mit der Ferrgabel meinen Nahen
Menschen zum Besten gerne mitheilen. Einige Leute, die
unterm heutigen durch von Berg Zeugen und Rüstungen
unterm Wolk bemerken, denken, ich würde das nachstehende
und starke Wolk endlich noch merke machen. Nach dem Gottes
dienst hatte ein Paar aus der Gemeine zu der Kirche zu copu-
liren, wozu viele Leute waren sitzen und stehen zu
hören. Von und nach Tische meldeten sich noch viele
zum Abendmahl an, welche mich von Herzen erfreuen.
Nachmittags zu Tische ich wieder. Meine heutige Vermeh-
rungen theilen ich wenig zu schreiben zu haben, deshalb
mehr als sonsten einzuschreiben. Nachdem sich nach der
alten Mann nach der Kirche zum Abendmahl angemeldet
hatte, mit meiner Frau ein Paar Meilen Jemandes
hin reisen, theils eine ganze Familie, so vom Hause
aus Dessau hier ins Land gekommen, zu besuchen, theils
auch zu sehen und zu hören, wie auch der Prediger un-
ter jungen Volk zu gehen. Unter Begrüßung Ge-
legenheit bald mit diesem, bald mit einem zu reden,
bei der Beichtsitzen da mitte gewesen unserer Vor-
steher mit seiner Frau seiner Schwiegertochter und
seinen noch ungetauften Kindern. Von Umgang mit
diesen Leuten nichts allein auf die Frau ein zu nehmen
auf den Rückweg an meiner Seite Thür treffen
zu, die auch auch wieder bleiben, mit denen ich noch bis
in spätere Abendstunde zu machen da eine von Gott
mit einem heimlichen Schatze seit jahre und tag auch
eine besondere Weise hinzugefügt worden, da
sie auch auch einheilbar zu sein.
Ich habe meine Bücher und Papiere eingepackt am
Morgen abgeschickt zu Bernau, und verschiedene Leute ab-
gewartet, die sich zum Abendmahl meldeten.
d. 12. bin mit allen meinen Sachen durch Gottes einige
Vorsehung und viel Altsteu aus und mit neugebäu-
te aber noch nicht bezahlte Thür Morgen gegen
den Gutsherrn das regulirte es sehr stark von dieser
das Abzieh-Beschreiben sich zu mir, aber auch einiger ma-
ßen rechtfertigend. Mittags in der Uhrsach copulirte
dieser Vormittag ein Paar junge Leute aus der Ge-
meine in der Kirche.
d. 13. d. 14. Habe mir mit äußerer Einrichtung im
Pfarrhause ein Stand zu geben, wobei die Leute zum
Anmelden immer ab und zu gegangen sind. Das waren
ein Theil der Gemeinde Männer auf unserm Platz, die
theils denselben aus machen, theils auch aus bestehen,
wobei zur Aufsicht ab und zu ging, um alle Un-
ordnung zu verhüten. Diese Männer gab Mittags
und Abends ein wenig zu essen, so viel unser Vor-
rath vermochte. Mittags 21. Abends 13. Personen.
d. 15. Nieder Überlauf von Leuten gehabt, die höchst hei-

Maius 1752.

Abendmahl zusammenkommen, denn einige über andere bittere Klagen führten, die ihnen vorigen Abendmahl gehen beilagen, welche einer dem einigen Kinder machte theils wegen der Leute allzugroßen Fahrlässigkeit, theils wegen der Kürze der Zeit, die mir alle Gelegenheit mit den entfernten zu reden benahm. Daß sie also aufs ernstlichste ihren Beleidigern mit Liebe und Versöhnlichkeit zuvor zu kommen, und gleich nach dem heutigen Tage, so bald sie nach Hause kämen, Sonsten würde sie nicht zum heil. Abendmahl annehmen können. Welches sie denn auch zu thun, mit Hand und Mund versprochen. Heute war nicht weniger auslerüber mit in meinem Gemüthe bekümmert, daß nicht die mindeste Ruhe und Friedens beharren, daß nicht die mindeste Ruhe und Friedens über herrschte, ein ruhig an meine heilige Fest Arbeit in der Stille zu denken, Gelegenheit mich zum öfteren Seufzen um den Beistand des Geistes Gottes.

D. 18ten Mit der frühesten Uberlauf von Leuten gehalten, die über andere Klagen führten und es zum Abendmahl anmeldeten. Selbst präsentirte sich Frau Lieutenant Heinzelmann, schickte mir noch, so gut wie nie vor der ab und zu gehenden Leute Leute, darauf ritte er weiter fort nach Providence zu. Sonnabends hielte in Wetzmuth meine Katechetische Vorbereitungs Predigt, daß und Beichte Andacht und bereitete mich einigen Wochen alles mir gelegte an auf dadurch die Gemüther ihrer Sündlichen Zustand zu überzeugen. Es waren auch noch drei Abend vorher den Leute bei mir.

Fer. I. Pentec. Von Früh an bis in die Kirche kam Leute ab und zu gegangen und auch im Hause gebeten, die sich zum Abendmahl anmeldeten oder sonsten etwas zu wissen hatten. In der Kirche traf eine große Menge Volkes an, mit denen, die sich heute noch angemeldet hatten, hielte die daß Vormittags Predigt, die Beichte, ausgenommen und nach der Predigt einem nach einem und das andere, insonderheit aber mußte die Nachmittags Predigten besucht werden, die ich daß zum Zeugniß über alle Leute, die wahren der zeitigen Gegend hielte und zwar so geistmäßig, faßlich und eingültig als nur konte, damit ja keiner an einem Tage Entschuldigung habe, als wäre ihm keine Gelegenheit gegeben worden, den Weg zum Leben deutlich zu hören. Der auch Geb. 103. Communicanten das heil. Abendmahl genossen. Zu Hause traf allerhand Menschen an, die auch mit mir reden wollten. Um 3. Uhr fing wieder in die Kirche die Nachmittags Predigt zu halten. Vergnügt sich mit mehr Leute als sonsten immer es eingefunden, hat also den Anfang aus einer heutigen Vermahnung etwas gemacht. Auch getauft 2 Kinder. Nachdem Gottesdienst kam noch einer und das andere zu mir.

Ter. II da Pentecost. Maius 1752.

Heute kamen verschiedene Leute in ihren Angelegenheiten zu mir. Es war heut wenig in die Kirche zu gehen, weil viele Leute auf dem Jahrmarkt nach Philadelphia wollten, welches schon mit Anbruch des Tages angegangen war, aber gemeiniglich wenige zur Kirche gingen. Da die heut den Gottesdienst anzugehen da war, fing mich ich wenig anzusprechen an. Es kamen aber an heutiger heut mehrere Personen, so viele insonderheit auf Sichere Leute zusammen, daß mich wundern müßen. Ich predigte dem mit Bewegung meines Herzens, nach der Predigt erneuerte nochmal nach wendigte und taufte 2. Kinder. Vor meiner Predigt d. in derselben stand viele Leute, die mich sprechen wollten, Leute aber nicht mit allen reden, weil ich zu viel wenig. Nach diesen kamen H. Alte, die nicht mehr in der Kirche gewesen und bezahlten mir, wie für die von meinen ausgeschlossenen 100 Pfund dem Vermögen der Witwe und der Kinder des verstorbenen Herrn Schmerbach und noch einige Pfund Platzgeld abgezahlt und darüber die Rechnungen verfertigen laßen und daß dieses alles bis Pfingsten Vormittag über den angesetzten Termin hätte geschehen müßen, sei auch eben deswegen nicht in die Kirche kommen können. Diese Mauer, die zum Theil ihre Weiber bei sich hatten, dazu noch ein andern Geistlichen wunderbarer Gestalt mit seinen Schwiegersöhnen hielte diesen Nachmittag bei mir, conferirte mit ihnen und suchte alle Auf ihre Gebäudung zu führen. Abends war gesch. und mahl war meiner Liebe einige Arbeit und äußere Unruhe. Der Herr aber sei für seinen besondern Beistand und den wenigen Segen gelobet.

d. 19. Es gestrigen Wortes demüthigst gelobet. Man, die Jabinger Herren, kam im Vorbeigehen nicht in die Kirche herein, weil sie wieder der Leute nicht in die Kirche kommen, sondern die Mengen bei ihrem Rennen gehen nicht die rechten Leute haben müßen nicht die Ceremonien, sondern die Leute selber haben wollen. Mit diesem in dem Beichtstuhl Sache selber haben wollen. Mit diesem in dem Beichtstuhl kam ich ein ungeschickter Mann nach ihm, des gestrigen Wortes nicht ungeschickten Mann nach ausgeschlossen zu reden, und ihn zur Prüfung seiner selbst nothigen zu können, befahl ich über ihn Mundschenk bei einem Stuhl ihn alle seine Abwege zu entdecken und ihn auf die Vermuth des Herrn und machte ihn selbst zu führen ab. Er schien eben zu nehmen und versprach wieder zu kommen. Sonsten war mir sein Umgang mit in angenehm, denn er mancher seine Erfahrung in dem Anfange der Bekehrung auch der Stricke Satan.

d. 20ty Abends spät kam Herr Schaum mit seinem Schwiegervater und einem seiner Vettern her an. Er war über den Verlust seiner Frau und Kindes ausserordentlich traurig und verzagt seiner nach an sich habenden Kranckheit den Leib sehr elend. Sein Schwiegervater dauerte gar sehr, Herr Weygand von Canton war sehr unwillig darauf, Herr

und Herr Schaum zu seiner Wahl dieses zusetzen, 1, weil er und die andere ihn hier keine rechtmäßig herein gekommen, sondern nur von sich selbst zu laufen in Kirchen Amt, 2, derselbe auch wegen seiner begangenen Fehler in den nächsten Amts Sachen, nicht tüchtig sey, ein so heiliges Amt zu führen 3, die Neue Kirche in Raritan nicht für Herrn Weygand sondern für Herrn Schaum neu gebaut worden ist. Wenn nun Herr Schaum nach Raritan gehen, so wolte er ihn nicht allein in sein Haus nehmen und ihm in seiner Liebes Schwachheit alle nöthige Pflege an ihm lassen, sondern auch noch 600. Pfund vermachen, von deren jährl. interesse ein armer Prediger daselbst ruhig leben könne, ohne von den Willkühr der Gemeinde Glieder zu dependiren. Wenn nun aber Herr Schaum nicht hinfahren, sondern Weygand das Lasten, so wolte er und seine ganze Familie nebst vielen andern nicht nur nichts mit Herrn Weygand und der Gemeinde mehr zu thun haben, sondern es selben auch die 600 Pfund nicht geben. Und da müßten wir heraus zu sehen, wie es ginge. Ich suchte diese selben positiven Anmuthungen dieses Mannes, wie euch daucht nöthig zu seyn und versprach die ganze Sache mit meinen 2. ältesten Herrn Amts Brüdern in reifferer Überlegung zu ziehen. Das Mittelmaß trafen mit ihm zu und war Herr Schaums Wagen etwa 6. Tage, der bei seiner grossen Schwachheit des Morgens durch mit den frühesten 60. Meilen weit nach seiner Schwiegers Eltern Platz in Raritan reisen sollte und ihn der Vater nicht einmal nur einen Tag wolte ausruhen lassen. Dessalbe war auch sonsten gar nicht zu bedenken ob schon ihm alle meine Erbauungsstreiten wegen seines Aufenthalts nöthig gesagt hatte und es derselben Wind auch in Herrn Brunder in Philadelphia Herrn Brüder Burkholtz Gutsheit rechts gehört, wo selbst alles müste mit einander vorher erst überlegt werden.

d. 21. dito Nachts schrieb auch ein Brief an Herrn Schaum, ihm einige nöthige Instructions wegen seines Wohlverhalten zu geben. Dieses Morgen mit den frühesten bracht ich unsere Magd in sein Quartier, wo er aber schon mit seiner Gesellschaft wieder fort und sein Nachfolger unserer abgelegten Kirchen Ältesten erzählte mir, ich in gar Brunden darnach, wie er dieses Morgen Herrn Schaums Schwiegervater sehr ernstlich gesagt hätte: Er, Herr Schaum solle nicht nach umschweifen, er habe es ja nicht nöthig mit und unter uns in Gemeinschaft zu stehen, er wolte lieber Tag für Ihn sorgen, wenn er nach Raritan gehen wolte. Warum Herr Schaum zur Antwort solle gegeben haben: So Leute seien Teufel nicht. Diese Umstände nöthigten mich, gleich noch einen andern Brief an Herrn Schaum zu schreiben und

nachrinnen besonders an Herrn Weygand, welche Kraft dieser Germanen
d. 23. Vormittags Leben mit grossen Noth ein ob[illegible] Pferd nur nach Providence zu reiten. Das Gewässer war in
den Flüssen und Bächen überall so angeschwollen von dem beständigen vielen Regen: mußte aber doch im Namen Gottes fort
d. Dem auf überall äußere ob[illegible] am geschäftlichsten
ist, glücklich und Abends in Herrn Müllenbergs Hause an,
die alle Wolengrubaatrachy ebenso von ihrem Leibes Mau
er zu lesen. Dieser unter Wegens hatte die unerwartete
Aufführung eines Lutherischen Kirchen Vorstehers gegen den
Lutheran Schulmeister zu glauben. Es geschah mir aber
unbeschreiblich Leben nicht zu Hause ist.

Fest. Trinitatis. Vormittags predigte ich in Providence, die Leute
waren auf's Gewissen still und artig. Nachmittags ritten
in Gesellschaft weiter zu einer Klemen Neben Gemeinde
über die Schulkill. Das Wasser war zu hoch für mich, um
zu reiten, daher man auch in einem gehalten Kahn
über fuhr. Nach dem Regen kam zum Pfingstfeuer, taufte 1.
Kind und predigte einer ziemlichen Anzahl Leuten. Abends nach
German Uebergang kam in Herrn Müllenbergs Haus zurück.

d. 25ten früh ritte wieder fort, und aber Trostes bedürftig ein
ehrliche Witwe Frau Müller, die sich nach ihren Einzigsten hin
nach mir mein Herz schwel. Reiter hinunter taufte
armer Leute Kind und taufte dieses Täuflein mit Gebet
und Gottesfurcht zu erbauen. Abends kam glücklich nach
Hause, wo bald Leute kamen, mich zu sprechen.

d. 26. Vormittags giengen Germanten hin unter, ein paar jünger Leu
te aus unserer Gemeine in der Eltern Sprache zu examiniren.
Unter Wegens Stand hin und wieder Gelegenheit zu reden
von dem was bei Herrn Brückalters hinsicht am vor
gegangenen Sonntag und Samstag vorgefallen war. Am
Hochzeits Hause stand unter andern 3. wegen ihrer Mutter
eine über unser Kirchen Wesen recht bedenkliche Sepa
ratisten. Durch ihre Gegenwart liß mich nicht hindern
mit einem andern zu seiner Erbauung einstellig zu
reden. Nach welcher sehr traurigkeit mit ihnen selber.
Die ganze Gesellschaft, so aus 17. Personen von allerhand
Leuten bestand, führte sich so lange ich da war, sehr
wohl auf. Bei 2 Stunden blieb ich, und wurde manches
Mensch bald gestrigen, bald wieder gerührt. In der
Gesellschaft ergetzte mich ein Separatisten von einem
andern sehr heftig geführten Separatisten, der aber
sein unmensch. Daußen sich die gefährlichen Zufälle
des Leibes zugezogen habe und seit 14. Tagen habe
nicht wenden müssen, weil er sich durch Fröhnung
einer Ader selber das Leben ersparen wollen, sich in
Gottes Tagen aber wieder einmuntern in Gottes Fürsehung
ergeben. Ich selbst jammerte mich sehr, gieng aber
Leid zu diesem Mann und stand ihn wieder bestürzt
redete mit ihm und seiner Frau nach der mir bekannt
gewordenen gewissen Umständen, führte ihn dazu
Hoffnung und Gedächtnis Entschlüsse sich aber auch zu hüten hin,

für von ihr heilen und reinigen zu lassen. Seine Frau und
sagten, daß bei allen der vorgefallenen Umständen Gottes
ihnen gewesen wäre, zeigten mir auch ein Paar Bücher, die
nichts als Vollkommenheiten und Reinigungen der Seele
abhandelten und Christen wie ein Muster zur Nachfolge
vorstellten, nichts aber sagten von einer Versöhnung, noch von der Kraft seines Todes. Wie nicht
hier zu helfen wollen, begleitete mir Unsegen mit Ärgernis.
Zu Hause wurde bald von einigen Leuten Besuch, mit
welchen ich Umstände machte.

d. 27. Hatte wieder Zuspruch der Leute, mit welchen, so viel an mir
war, zu ihrer Bekehrung umzugehen suchte. Abends schon
etwas später kam Herr Rauch, mit welchem nachher
und der Gemeinde, die ich bekehren Umstände machte.

d. 28. Ging mit demselben zu seinem Bruder weiter um,
ihn ich ihn aber nicht zu bestehen, da Bruder ihn zu
unterrichten Ehre. Nachmittags blieb ich in die Stadt
zu Herrn Bruder Brunholtz. Hier ein weiteres Resolution wegen Confirmirung der von ihm unterrichteten Jugend zu stehen, die ich allein nicht geben wollte.
Abends kam er später zurück und brachte Briefe
mit, insonderheit einen Brief von Herrn
Bruder Mülenberg aus New York an uns 2 ältesten Herrnhut. Drei Briefe wünschen mich Mühsam
dienstag in Philadelphia zu sein und über
den Inhalt mit H. Bruder Brunholtz zu conferiren und eine gewisse Resolution zu fassen.

d. 29. Bitte Herr Rauch zu seiner Gemeinde reisen
Freitag reisten wir nach der nahe endigten
mit vielerlei Gespräch und ihn vorstehen,
so bald als möglich in seiner Gemeinde eine
Kirchen Versammlung zu veranstalten und bei
der Gelegenheit seine unterrichtete Jugend
zu confirmiren.

Dom. 1. post Trinit. regnete es äußerordentlich stark
und niemand kam zur Kirche bis um Mittags
Zeit da etwas stark in 70. Menschen nach
auch zu Stande kamen, welchen Gott dienst
verdient hielte. Weil es bis Nachmittags stark
Uhr regnete und es noch immer so stark regnete,
da hielte kein Nachmittags Gottesdienst verbündet
blieb daher zu Haus und erbaute mich mit
der Mutter und einer Nachbarin, die etwas
zu da Tempelrow gehalten und sich mit ihr
zu Andern auch nicht getauft sind. Bei jeder
Gelegenheit redete ich das Herz.

Januar. 1752.

d. 1. Ging Herr Bruder Hartmann Hartzenbach hin unter, um
einen Bruder Tulkerischen Mann zu besuchen.
Unter Wegens nahm einen Verstehen mit. Ein
ringen in verschiedenen Separatisten und Sekten
Häuser, wo einen solchen stehrlenden und desperat